

Bänder- oder Schnirkelschnecken (*Cepaea* spp.)

Regen lockt sie aus dem Versteck und ihrem Häuschen, das äußerst variabel gefärbt und gebändert sein kann. Bei der Gartenschnirkelschnecke (*C. hortensis*) ist die Gehäusemündung hell (o. li.), bei der etwas größeren Hainschnirkelschnecke (*C. nemoralis*) dunkel. Beide Arten kommen nebeneinander vor und sind auch in Gärten anzutreffen. Sie gehen nicht an grüne Pflanzen, sondern fressen verrottendes Laub und andere weiche Pflanzenreste. Warum unterscheiden sich Individuen einer Art so voneinander? Dies wurde europaweit in „Evolution MegaLab“ untersucht, einem der bisher größten Bürgerbeteiligungsprojekte. Auch Daten von Hainschnirkelschnecken der Nordseeinsel Helgoland gingen in die Auswertung ein. Ergebnis: die Variabilität dieser Schnecken ist eine Anpassung sowohl an kleinräumige Veränderungen des Lebensraums als auch an Räuberdruck (durch Singdrosseln) – ein eindrucksvolles Beispiel dafür, dass evolutiver Wandel für uns sichtbar ist und in kurzen Zeiträumen abläuft. Fotos: D. Mahsberg.



Gartenschnirkelschnecken aus Waldbrunn



Hainschnirkelschnecken von Helgoland